

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

7. JAHRGANG

BERLIN, DEN 25. APRIL 1934

NUMMER 16

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Handelsbilanz und Wirtschaftsbelebung*)

Die deutsche Ausfuhr ist im März — wie der Jahreszeit nach zu erwarten war — gestiegen. Dadurch konnte die Handelsbilanz, die in den ersten beiden Monaten des Jahres passiv war, wieder mit einem, wenn auch geringen, Aktivsaldo abschließen. Gemessen an der Aktivierung in früheren Jahren, hat sich die Handelsbilanz im März freilich verhältnismäßig wenig gebessert.

Die Handelsbilanz im Februar und März
in Mill. RM

	Einfuhr(—) = bzw. Ausfuhr(+) = Überschuß		Verbesserung der Bilanz von Februar auf März
	im Februar	im März	
1925...	— 390	— 268	122
1926...	+ 173	+ 326	153
1927...	— 295	— 188	107
1928...	— 254	— 152	102
1929...	— 44	— 41	3
1930...	+ 45	+ 220	175
1931...	+ 158	+ 283	125
1932...	+ 97	+ 163	66
1933...	+ 27	+ 64	37
1934...	— 35	+ 9	88

Man darf aber an diese saisonmäßige „Aktivierung“ nicht allzu große Hoffnungen knüpfen. Zumal, da der geringe Ausfuhrüberschuß von 3 Mill. RM in der Zahlungsbilanz nicht in Erscheinung treten wird; denn die auf Grund der Scrips usw. getätigte „zusätzliche“ Ausfuhr, die keinen Devisenertrag abwirft, ist um vieles größer als die 3 Mill. RM.

Die Außenhandelsergebnisse im März bedeuten weder auf der Einfuhr- noch auf der Ausfuhrseite eine grundsätzliche Änderung der bisherigen Tendenzen. Die Einfuhr, hauptsächlich die Rohstoffeinfuhr, ist weiter gestiegen; die Ausfuhr ist — wenn man von der Saisonbewegung absieht — weiter zurückgegangen. Die Ausfuhr der letzten Monate war die niedrigste seit der Währungsstabilisierung.

Die künftige Entwicklung

Im Außenhandel des Monats März hat sich die Neuregelung der Einfuhr wichtiger Rohstoffe (Textilrohstoffe, NE-Metalle, Häute und

Felle) noch nicht ausgewirkt. Für April und Mai ist zu vermuten, daß die Einfuhr dieser Warengruppen infolge des vorübergehenden Ankaufsverbots aus dem Ausland niedriger als im März sein wird. Da es sich hierbei um sehr beträchtliche Posten handelt — die Einfuhr der genannten Waren betrug im März nicht weniger als 120 Mill. RM — ist es möglich, daß sich zunächst einmal eine beträchtliche Entlastung der Handelsbilanz ergeben kann, selbst wenn die Ausfuhr wieder saisonmäßig zurückgeht. Wie groß die Entlastung sein wird, läßt sich aber nicht angeben, da nicht bekannt ist, welche Mengen dieser Rohstoffe bereits vor dem Einkaufsverbot angekauft worden sind und in den nächsten Wochen noch eingeführt werden.

Nach Ablauf des Einkaufsverbots am 5. Mai dürften die Rohstoffkäufe wohl wieder zunehmen. Denn wenn auch beträchtliche Rohstofflager im Lande vorhanden sind, so reichen sie doch nur für eine begrenzte Zeit aus. Und eine nachhaltige Drosselung der Rohstoffeinfuhr würde auf die Dauer den Erfolg der Arbeitsschlacht beeinträchtigen müssen.

So bleibt also für die Dauer — trotz der selbstverständlichen sparsamen Verteilung der Einfuhr — das Schicksal der Handelsbilanz in hohem Grad von der Gestaltung der Ausfuhr abhängig. Aber selbst wenn man von dem bilanzmäßigen Devisenertrag absieht, der für den Dienst der deutschen Auslandsschulden von Bedeutung ist, wird die Entwicklung der Ausfuhr für die künftige Entwicklung der Gesamtwirtschaft eine entscheidende Rolle spielen. Allerdings in einem anderen Sinn, als man es in den letzten Jahren meistens zu sehen gewohnt war. Daß nämlich die Arbeitslosigkeit auch ohne erhöhte Ausfuhr, ja sogar bei sinkender Ausfuhr, erfolgreich bekämpft werden kann, hat das Beispiel des Jahres 1933 gezeigt. Unter diesem Gesichtspunkt könnte also die Ausfuhr tatsächlich vernachlässigt werden, wenn nur genügend wirksame Maßnahmen für den Binnenmarkt getroffen werden. Entscheidend ist im Augenblick aber, daß eine große Zahl von In-

*) Vgl. hierzu die Zahlen in der beiliegenden Monatlichen Zahlenübersicht B.

dustrien nur dann in den Arbeitsbeschaffungsprozeß eingespannt werden kann, wenn die Zufuhr an ausländischen Rohstoffen gesichert ist. Zwar bedingen viele öffentliche Arbeitsprojekte (Straßenbau, Meliorationen, Hausbau, Hausreparaturen usw.) unmittelbar nur einen geringen Verbrauch an ausländischen Rohstoffen. Der Sinn dieser Arbeitsprojekte wird aber erst dann voll erfüllt, wenn sich das durch sie erarbeitete höhere Einkommen als belebender Kaufkraftstrom durch die übrigen Zweige der Wirtschaft ergießt. Und damit steigt der Bedarf an Verbrauchsgütern, von denen z. B. Textilien und Leder in hohem Grad aus dem Ausland stammen, sowie an Investitionsgütern, die ebenfalls zum Teil aus ausländischen Rohstoffen (Erze, Öle, Metalle, Kautschuk usw.) hergestellt sind.

Da nun Deutschland über keine anderen Mittel verfügt, ist es — soweit nicht Ersatz durch inländische Erzeugung möglich ist — darauf angewiesen, die benötigten Rohstoffe durch die Ausfuhr von Industriewaren zu bezahlen. Das würde sich auch dann nicht ändern, wenn etwa das Ausland Rohstoffkredite zur Verfügung stellt; denn dadurch würde ja nur die Fälligkeit der Zahlung hinausgeschoben, nicht aber die Zahlungsverpflichtung an sich beseitigt.

Deutschland als Käufer in der Weltwirtschaft

Die Frage der deutschen Rohstoffversorgung ist aber nicht nur allein ein Problem der deutschen Wirtschaft. Der Absatz nach Deutschland ist für viele der Rohstoffländer eine außerordentlich wichtige Frage ihrer eigenen Wirtschaftsentwicklung. Im großen Durchschnitt kann man annehmen, daß Deutschland etwa ein Zehntel der auf den Weltmärkten gehandelten Rohstoffe aufnimmt. Im Jahre 1931 betrugen z. B.:

Ein ähnliches Bild ergibt sich, wenn man den Außenhandel der wichtigsten Rohstoffländer auf den Anteil Deutschlands an der Ausfuhr betrachtet. Von der Gesamtausfuhr gingen im Jahr 1932 nach Deutschland

in Ägypten	10,5 v. H.
„ Britisch-Indien	6,0 „
„ China	6,1 „
„ Persien (1931)	9,1 „
„ der Türkei	13,5 „
„ Argentinien	8,6 „
„ Chile (1931)	9,0 „
„ Mexiko	7,4 „
„ Peru	7,6 „
„ Uruguay	15,6 „
„ den Vereinigten Staaten von Amerika	8,3 „
„ Australischer Bund	4,1 „

Bei einer Reihe kleinerer Kolonialgebiete — vor allem in Afrika — ist Deutschlands Anteil noch viel größer. So gibt es z. B. einige von Frankreich verwaltete Kolonialgebiete (Äquatorialafrika, Kamerun, Togo), die etwa ein Drittel ihrer Ausfuhr in Deutschland absetzen.

Alles in allem: Die Frage, ob Deutschland exportieren kann oder nicht, ist für die meisten Rohstoffländer der Welt nicht weniger wichtig, als für Deutschland beispielsweise die Frage wäre, ob der englische oder der holländische Markt offen bleibt oder völlig verschlossen wird.

Aktive oder passive Handelsbilanz?

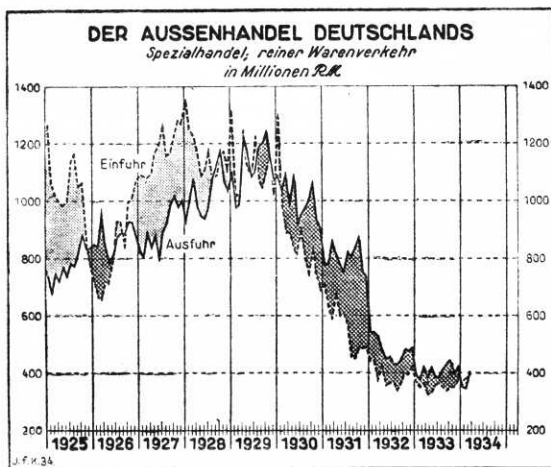
Seit Mitte der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts hatte man sich daran gewöhnt, daß das sich immer mehr industrialisierende Deutschland eine passive Handelsbilanz hat, d. h. daß es mehr ausländische Waren (Rohstoffe und Lebensmittel) kauft als es eigene Erzeugnisse (Fertigwaren) verkaufen kann. Die Entwicklung bis zum Weltkrieg hatte bewiesen, daß dieser Passivsaldo ohne Schaden der innerwirtschaftlichen Entwicklung ertragen werden konnte; gelegentlich wurde sogar die Meinung vertreten, daß diese Struktur der Handelsbilanz eine wesentliche Voraussetzung des wirtschaftlichen Aufschwungs sei. In der Tat machten sich mindestens für die Industriewirtschaft keine Störungen bemerkbar (die Frage, ob es richtig war, die Industrie auf Kosten der Landwirtschaft auszubauen, sei in diesem Zusammenhang unberücksichtigt), denn die namhaften Überschüsse aus deutschen Kapitalanlagen im Ausland und aus deutschen Dienstleistungen für das Ausland, wie Einnahmen aus Schifffahrt und internationalem Handel, ermöglichten die Bezahlung des Einfuhrüberschusses. Darüber hinaus war es möglich, die deutschen Kapitalanlagen im Ausland von Jahr zu Jahr zu erweitern. Deutschland war so in einer ähnlichen Lage wie England, Frankreich, die Schweiz, die Niederlande und viele andere hochkapitalistische Staaten heute noch. Das änderte sich nach dem Weltkrieg.

Nicht nur, daß die deutschen Auslandsanlagen völlig verloren gingen; Deutschland

bei	Erzeugung	Einfuhr nach Deutschland	
	in metrischen Tonnen	in v. H. der Erzeugung	
Rohwolle			
Welt	1 650 000 ¹⁾	rd. 220 000 ²⁾	13,3
Rohseide			
Welt	58 100	3 049	5,2
Baumwolle			
Welt	5 969 000	379 809	6,4
Eisenerze			
Frankreich	38 784 200	1 920 339	5,0
Algerien	898 800	403 358	44,9
Tunis	447 000	118 369	26,5
Schweden	7 070 900	2 802 822	39,6
Spanien	3 190 200	803 590	25,2
Kupfer			
Welt	1 250 700 ¹⁾	192 104	15,4
Blei			
Welt	1 242 100 ¹⁾	64 570	5,2
Zinn			
Welt	152 900 ¹⁾	13 513	8,8
Zink			
Welt	951 900 ¹⁾	118 082	12,5
Tabak			
Welt	1 700 000	69 791	4,1
Kautschuk			
Welt	810 000	48 010	5,9

¹⁾ Weltproduktion ohne Deutschland. — ²⁾ Gewaschene Wollen, Rückenwäsche und Kammatze auf Rohwolle umgerechnet.

wurde mit riesigen Tributzahlungen belastet. Es hätte nunmehr folgerichtig den Passivsaldo der Handelsbilanz in einen Aktivsaldo verwandeln müssen, wenn es die Zahlungen tatsächlich leisten mußte. Statt dessen wurde durch zahlreiche internationale Finanztransaktionen (hauptsächlich über den amerikanischen Kapitalmarkt) immer wieder verhindert, daß die Konsequenz aus der gewandelten Zahlungsbilanzlage gezogen wurde. Deutschlands Handelsbilanz blieb bis zum Jahre 1929 passiv. Erst als die ausländischen Gläubiger begannen, ihre Guthaben aus Deutschland abziehen und als mit dem Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft der Rohstoffbedarf schrumpfte, gelang es, vorübergehend einen Aktivsaldo zu erzielen. Die Voraussetzung war aber eine ungewöhnlich scharfe Verminderung der Einfuhr. Der Aktivsaldo der Handelsbilanz in den letzten drei Jahren war — das muß immer wieder betont werden — bei sinkender Ausfuhr erzielt worden. Soll nun Deutschland wieder mehr Rohstoffe auf den Weltmärkten kaufen, was nicht nur in seinem eigenen, sondern auch im Interesse einer Gesundung der Weltwirtschaft



liegt, so muß die Ausfuhr mindestens im gleichen Umfang gesteigert werden können. Und sie muß um so stärker erhöht werden, je größere Zahlungen es daneben auf die Auslandsschulden leisten soll.

Die Handelsbilanzen im Ausland

Daß sich die Handelsbilanz im Zug einer Wirtschaftsbelebung verschlechtert, ist eine Erscheinung, die in allen großen Industriestaaten der Welt mehr oder weniger deutlich zu beobachten ist. Wenn es aber anderwärts nicht zu ähnlichen Schwierigkeiten wie in Deutschland kommt, so liegt das daran, daß normalerweise die Industriestaaten nicht Schuldner, sondern Gläubiger der übrigen Welt sind, und daher ihren Einfuhrüberschuß gewissermaßen aus den Zinseinnahmen bezahlen.

So ist in den letzten Monaten mit steigender Produktion in den meisten Industriestaaten die Rohstoffeinfuhr teilweise vorübergehend, teilweise bis in die Gegenwart mengenmäßig gestiegen. Da gleichzeitig auch die Rohstoffpreise sich befestigt haben, hat sich die Einfuhr in den großen Industrieländern auch wertmäßig entsprechend erhöht. Andererseits haben sich die weltwirtschaftlichen Absatzmöglichkeiten für Industrierzeugnisse noch kaum gebessert. Daher vermochten nur einzelne Industrieländer ihre Fertigwarenausfuhr etwas auszuweiten. Diese Entwicklung hat dazu geführt, daß in wichtigen Industriestaaten mit der konjunkturellen Belebung eine Tendenz zur Passivierung der Handelsbilanzen entstanden ist. Je nach der Struktur der Zahlungsbilanz und je nach der konjunkturellen Abhängigkeit der Nationalwirtschaften vom Außenmarkt ist aber die Bedeutung dieser Tendenz in den einzelnen Industrieländern verschieden.

In Großbritannien ist seit Mitte 1932 die Rohstoffeinfuhr langsam gestiegen. Während die industrielle Produktion im letzten Vierteljahr 1933 etwa den Stand von 1930 erreichte, lag die Rohstoffeinfuhr mengenmäßig sogar rd. 14 v. H. über dem Stand von 1930. Diese Entwicklung, die sich im laufenden Jahr fortgesetzt hat, ist auf den großen Bedarf an ausländischen Rohstoffen im Zusammenhang mit der Belebung in stark einfuhrabhängigen Industriezweigen (Hochbau, Textilindustrie u. a.) zurückzuführen. Sie hat wesentlich zu der Passivierung der britischen Handelsbilanz beigetragen, die neuerdings stärker sichtbar wird: Im ersten Vierteljahr 1934 war der englische Einfuhrüberschuß rd. 20 Mill. Pfund größer als im Vorjahr. Im vergangenen Jahr konnten diese Passivierungstendenzen durch entgegengerichtete Kräfte kompensiert werden, die zum Teil auch in der nächsten Zeit wirksam werden dürften. Großbritannien hat 1933 das Mehr an Rohstoffeinfuhr durch ein doppelt so großes Weniger an Lebensmittelimporten auf der Einfuhrseite seines Außenhandels mehr als ausgleichen können. Für die Zukunft ist es aber fraglich, ob die Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln in Großbritannien noch weiter getrieben werden kann. Dagegen hat England für die Finanzierung einer steigenden Rohstoffeinfuhr zahlungsbilanzmäßig einen viel größeren Spielraum als Deutschland. Wichtig ist außerdem, daß auf der Ausfuhrseite seit mehr als einem Jahr die Tendenz zu einer leichten Steigerung des englischen Fertigwarenxports zu verzeichnen ist. Sie hat bis in die jüngste Zeit hinein angehalten. Dadurch wird die von der Binnenmarktbelebung ausgehende Belastung der Handelsbilanz vermindert. Die Belebung der bisher noch „hinkenden“ Exportkonjunktur ist für Großbritannien eine der wichtigsten Voraussetzungen für den weiteren Anstieg der Binnenkonjunktur.

Auch in den Vereinigten Staaten von Amerika, die viel weniger einfuhrabhängig sind als die europäischen Staaten, hat sich in den Sommermonaten 1933 im Zusammenhang mit der Wirtschaftsbelebung die Einfuhr von Rohstoffen (insbesondere Wolle, Rohseide, Metalle, Gummi) stark erhöht. Der Ausfuhrüberschuß ging stark zurück und verwandelte sich sogar vorübergehend in einen Passivsaldo.

Vereinigte Staaten von Amerika

	Mal bis September 1933
	im Vergleich zu
	Mal bis September 1932
Zunahme der Rohstoffeinfuhr	77,8 Mill. \$
Verminderung des Aktivsaldos der Handelsbilanz	87,4 Mill. \$

Erst in den letzten Monaten des vergangenen Jahres hat sich die amerikanische Handelsbilanz wieder stärker aktiviert; die Rohstoffeinfuhr ist infolge des vorübergehenden Rückschlags in der Industrieproduktion etwas abgesunken; andererseits hat die Rohstoffeinfuhr (aus Saisongründen) und der amerikanische Fertigwarenxport infolge der Dollarentwertung zugenommen.

Für den weiteren Verlauf der amerikanischen Handelsbilanz ist die konjunkturelle Entwicklung nicht allein ausschlaggebend. Sie wird vielmehr unter anderem entscheidend davon abhängen, wie weit die Vereinigten Staaten zum Abbau des Protektionismus schreiten und damit ihrer Stellung als Gläubigerland Rechnung tragen und ob sie in der Lage sein werden, ihren Agrarexport wieder zu beleben.

In Frankreich war während der Zwischenbelebung der industriellen Produktion von Mitte 1932 bis Anfang 1933 die Rohstoffeinfuhr konjunkturell gestiegen. Im Zusammenhang damit hatte sich die französische Handelsbilanz beträchtlich passiviert. Beide Bewegungen sind mit dem Stagnieren der Wirtschaftstätigkeit seit August v. Js. wieder annähernd horizontal gerichtet. Infolge erneuter Einfuhrdrosselung (neue Kontingentpolitik seit dem 1. 1. 1934) hat sich bei stagnierender Ausfuhr die Handelsbilanz in letzter Zeit sogar wieder etwas aktiviert.

Der italienische Außenhandel zeigt seit Mitte 1933 eine Entwicklung, die bis zu einem gewissen Grade mit der Tendenz in Deutschland vergleichbar ist. Die zunehmende Verschlechterung der Handelsbilanz ist hier bei steigender Rohstoffeinfuhr vor allem auf den Rückgang der Fertigwarenausfuhr zurückzuführen.

	Italien	2. Halbjahr 1933
		im Vergleich zum
		2. Halbjahr 1932
Zunahme der Rohstoffeinfuhr	184,4 Mill. Lire	
Zunahme des Passivsaldos der Handelsbilanz	445,6 Mill. Lire	

Durch die wachsenden Handels- und Zahlungsbilanzschwierigkeiten hat sich in Italien die Devisenlage in den letzten Monaten verschlechtert. Außerdem beeinträchtigt die Krise der italienischen Exportwirtschaft mehr und mehr auch die Binnenkonjunktur. Hieraus erklären sich die kürzlich von der Regierung beschlossenen Maßnahmen zur Förderung der Ausfuhr durch erneute Kostensenkung (Herabsetzung der Gehälter und Mieten u. f. a.) und Einschränkung der Einfuhr gewisser Rohstoffe durch Lizenzen.

Deutsche Versandgeschäfte

Über die Bedeutung, die Funktionen und die Organisation der deutschen Versandgeschäfte wußte man bisher nur wenig. Erst in neuerer Zeit bringt man dieser Betriebsform des deutschen Einzelhandels größeres Interesse entgegen. Zusammen mit der Fachgruppe „Versandgeschäfte“ des Reichsverbandes der Mittel- und Großbetriebe des deutschen Einzelhandels E. V. hat deshalb das Institut für Konjunkturforschung im vergangenen Jahr Untersuchungen auf diesem Gebiet eingeleitet¹⁾.

Die Umsätze

Der Umfang des Versandgeschäftes in Deutschland läßt sich nur schwer ermitteln. Die gewerbliche Betriebszählung weist die Versandgeschäfte nicht gesondert aus. Sie treten in den verschiedensten organisatorischen Gestaltungen auf: als selbständige Handelsunternehmungen, als Vertriebsabteilungen von Fabrikbetrieben, als Abteilungen von Ladengeschäften; auch eine enge Verbindung mit Großhandelsbetrieben ist nicht selten.

Das Institut für Konjunkturforschung hat für das Jahr 1929 die Größenordnung für den Umsatz der Versandgeschäfte in Deutschland mit rd. 1 Mrd. *RM*²⁾ angegeben — gegenüber einem Einzelhandelsumsatz von 36,6 Mrd. *RM* (der den Umsatz der Versandgeschäfte nicht umfaßt).

Die Entwicklung der Versandgeschäfte seit 1929 war bisher nur schwer zu übersehen, da mehrere Richtungen zu beobachten sind: Die meisten Betriebe wurden ebenso wie die Ladengeschäfte von der Krise getroffen; teilweise verschwanden sie ganz. Daneben wurden aber neue Versandgeschäfte gegründet. Andere dehnten sich noch aus. Diese Betriebe paßten sich meist durch eine zielbewußte Sortiments- und Preispolitik dem sinkenden Einkommen besonders gut an. Hinzu kommt noch eine weitere Entwicklungslinie: Die Schrumpfung des Absatzes zwang viele Zweige der heimischen Fertigwarenherzeugung, sich nach neuen Absatzwegen umzusehen. Teilweise wurde versucht, durch den direkten Versand an letzte Verbraucher zusätzliche Absatzmöglichkeiten zu schaffen.

Es hat sich nun ergeben, daß auch der Umsatz der Versandgeschäfte in den Krisenjahren zurückgegangen ist; er dürfte im Jahre 1932

schätzungsweise 0,75 bis 0,80 Mrd. *RM* betragen haben.

Der Einzelhandelsumsatz (ohne den Umsatz der Versandgeschäfte) machte in diesem Jahr 23,1 Mrd. *RM* aus. Bezieht man für das Jahr 1932 den Umsatz der Versandgeschäfte auf den genannten Betrag, so ergibt sich ein Wert von rd. 3,3 v. H. Für das Jahr 1929 ergibt die gleiche Berechnung einen Wert von rd. 2,7 v. H. Seit 1929 ist also eine leichte Steigerung eingetreten.

Zu einer genauen Berechnung des Umsatzes der Versandgeschäfte reichen die Unterlagen noch nicht aus. Immerhin läßt sich ziemlich sicher sagen, daß in dem Zeitraum von 1929 bis 1932 innerhalb der deutschen Versandgeschäfte noch gewisse strukturelle Auftriebskräfte am Werke waren, die allerdings durch den krisenhaften Rückgang des Verbrauchs z. T. überdeckt worden sind. Für 1933 läßt sich die Entwicklung noch nicht voll übersehen. In vielen Branchen haben sich offenbar in dieser Zeit gerade die größeren Betriebe ungünstiger entwickelt als die Mehrzahl der kleineren und mittleren Versandgeschäfte.

Die Kosten

Die Zusammensetzung der Kosten ist bei den Versandgeschäften erheblich anders als bei den Ladengeschäften. Das Versandgeschäft kennt nicht in gleichem Umfang wie das Ladengeschäft die „Betriebsbereitschaft“; d. h. die eigentliche Tätigkeit drängt sich im Versandgeschäft nicht auf kurze Zeit am Vor- und Nachmittag zusammen. Die Geschäftsräume der Versandgeschäfte dienen in der Regel nicht zur Repräsentation, wie es bei vielen Ladengeschäften der Fall ist.

Eine große Rolle spielen bei den Versandgeschäften dagegen naturgemäß die Ausgaben für Porto. Sie haben bei den Betrieben, die nur schriftliche Angebote machen, im Jahr 1932 rd. 6,5 bis 8 v. H. des Umsatzes betragen. Die Kosten für Preislisten und Kataloge haben je nach der Branche und der Struktur der Betriebe etwa 1 bis 5 v. H. des Umsatzes ausgemacht. Die Kosten für Inserate bewegten sich — von Ausnahmen abgesehen — zwischen 0,6 und 1,5 v. H. Die Steuern betrugen im Jahre 1932 im allgemeinen 2,5 bis 3,5 v. H. des Umsatzes. Bei den Betrieben, die mit Vertretern, Verteilern usw. arbeiten, sind die Kosten für Porto, Inserate und Drucksachenmaterial niedriger; an deren Stelle sind Provisionen und sonstige Arbeitsentgelte zu zahlen.

¹⁾ An der Untersuchung sind auch Firmen beteiligt, die der genannten Organisation nicht angehören.

²⁾ s. Sonderheft 32 der Vierteljahrshefte zur Konjunkturforschung „Umsatz, Lagerhaltung und Kosten im deutschen Einzelhandel 1924 bis 1932“, Berlin 1933, S. 14.

¹⁾ Nach der Statistik der Arbeitsämter. — ²⁾ Ohne Nordirland; registrierte Arbeitslose. — ³⁾ Förderkohle. — ⁴⁾ Reichsbank und die 4 Privatnotenbanken. — ⁵⁾ Debetzinsen zuzüglich Vorschußprovision. — ⁶⁾ Kreditzinsen für täglich fälliges Geld in provisionsfreier Rechnung. — ⁷⁾ Maschinen- und Gußbruch, Schrott, Messingblechabfälle, Blei, Schnittholz, Wolle, Hanf, Flachs, Ochshäute, Kalbfelle. — ⁸⁾ Seit Oktober 1933 Handelspreis für R III; ab Station, seit 5. 2. 34 frei Berlin; ab 3. IV. Mühlenankaufspreis, einschl. Ausgleichsabgabe von *RM* 2,— je t. — ⁹⁾ Vorläufig. — $\times$ Originalpreise, jeweils Donnerstag.

Gegenstand	Einheit ¹⁾	1933												1934		
		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
		26	24	27	23	25	25	26	27	26	26	25	24	26	24	26
Anzahl der Werkstage:																
Verkehr																
Reichsbahn: Wagengestell- ung, arbeitstägig	1 000	D	86,9	89,4	98,6	102,5	106,1	106,4	103,2	103,5	111,8	118,2	122,4	110,0	102,8	106,4
„ Beförderte Güter ²⁾	1 000 t	S	18929	18018	21582	18216	20708	20704	20854	22005	24776	26432	27105	23357	23400	22789
Binnenwasserstraßen ³⁾	„	„	5605	6333	8958	8091	9961	9622	9924	9857	9819	10033	9895	3843	7427	8058
Seeverkehr mit dem Ausland ⁴⁾	„	„														
Ankunft	„	„	1418	1304	1342	1433	1704	1771	1807	1643	1475	1663	1803	1739	1543	1384
Abgang	„	„	853	815	887	785	812	777	874	930	982	1109	1204	1113	1118	911
Reichspost (arbeitstägig)	1926/27=100	D	37,4	39,9	43,9	53,0	50,0	48,0	46,7	45,5	47,4	45,8	42,6	47,1	36,1	37,5
Aufgegebene Telegramme	„	„	99,5	100,3	101,4	109,1	105,6	99,8	96,4	93,4	100,1	103,9	103,1	111,4	104,5	107,2
Fernsprechnahverh. ⁵⁾	„	„	75,6	78,0	84,6	92,7	89,6	87,0	88,7	88,4	91,3	90,3	89,2	90,9	83,6	87,3
Fernsprechweitverh. ⁶⁾	„	„	67,6	73,6	78,7	88,2	89,5	78,5	73,5	73,6	82,5	88,7	97,1	129,7	76,6	84,8
Aufgelieferte Pakete	„	„														
Eingezahlte Postanweisungen und Zahlkarten:	„	„														
Anzahl	„	„	101,1	99,7	95,0	107,6	105,3	100,7	101,5	93,3	97,4	102,4	105,6	122,7	104,6	103,3
Betrag	„	„	74,4	73,3	71,9	84,9	78,2	79,8	78,4	73,2	78,6	78,9	78,8	94,0	78,2	76,0
Binnenhandel (Umsätze)																
Großeinkaufsgesellschaft deutscher Consumvereine .	Mill. RM	S	22,1	22,5	24,0	20,3	22,1	20,0	22,5	21,5	23,9	26,0	27,0	28,0	21,6	„
Großeinkaufs- und Prod.A.G. deutscher Consumvereine .	1 000 RM	„	3967	3783	4238	3678	4305	3783	4838	„	„	„	„	„	„	„
Einkaufsgenossenschaften; Kolonialwarenhdlr. Edeka- zentrale	1928=100	„	84,9	104,1	105,0	114,3	122,0	144,1	106,9	147,0	140,6	166,1	126,4	227,2	127,8	162,0
Genossensch.	„	„	79,0	82,6	94,5	91,8	103,5	100,6	110,4	108,1	104,0	104,7	105,9	112,9	90,8	86,2
Bäcker Zentralgenossensch.	„	„	103,9	103,1	114,4	109,9	130,5	121,8	114,8	117,4	112,9	116,1	125,0	115,1	103,1	108,8
Lokalgenossensch.	„	„	67,1	69,0	78,8	71,7	84,7	76,4	78,4	82,3	75,8	77,8	81,6	74,7	69,5	70,7
Gastwirte	„	„	71,0	74,4	83,8	87,9	91,2	87,7	89,9	87,5	86,2	89,8	91,9	99,7	97,5	„
Droghändler	„	„	73,0	75,1	86,5	81,8	94,4	90,2	91,6	85,4	82,4	83,7	86,7	88,3	79,7	68,0
Hausratgeschäfte	„	„	56,7	30,9	30,4	38,5	40,1	43,3	40,3	35,3	36,6	42,1	52,3	63,9	74,1	„
Schneider	„	„	42,5	42,6	69,1	63,7	76,6	53,3	52,4	45,1	59,5	84,3	81,7	87,1	52,3	52,6
Schuhmacher	„	„	43,0	40,2	50,3	48,4	59,0	63,2	54,5	54,1	50,3	51,4	54,0	54,4	50,0	48,0
Sattler und Polsterer	„	„	28,1	28,2	43,0	48,2	57,1	52,6	47,3	49,8	49,0	50,8	50,1	47,3	42,9	45,8
Malerei	„	„	20,5	27,2	69,3	66,6	71,7	55,2	52,1	53,9	56,6	49,5	44,1	31,8	50,4	67,6
Holzverarbeitende Gewerbe	„	„	29,2	30,2	49,3	48,2	55,7	48,9	47,0	53,7	54,6	45,3	55,5	42,5	53,7	61,1
Metallverarbeit. Gewerbe	„	„	29,8	32,5	45,1	46,8	55,9	54,2	48,0	56,6	62,5	62,6	56,8	53,2	54,3	65,2
Wirtschaftsverbände des Uhrhandels	„	„	14,3	27,0	35,8	31,6	28,0	28,0	14,8	33,1	52,5	58,8	68,4	92,8	31,4	42,8
Einzelhandel insgesamt ⁷⁾ . . .	1928=100	S	54,2	49,1	57,1	61,7	59,9	55,6	56,2	54,8	57,0	59,9	58,9	92,2	54,9	„
Nahrungs- u. Genußmittel ⁸⁾	„	„	61,6	60,0	65,8	68,4	64,7	63,3	64,2	65,2	67,3	65,9	66,0	94,9	64,9	62,2
Bekleidung ⁹⁾	„	„	51,6	38,9	49,2	58,4	57,9	48,5	48,4	41,5	45,1	56,5	52,4	98,2	48,2	52,2
Hausrat und Wohnbedarf	„	„	40,9	41,3	54,3	53,2	54,3	51,3	52,7	54,3	55,8	63,3	63,0	74,2	47,4	55,5
Warenhäuser:																
Insgesamt	1931=100	S	81,1	64,4	66,4	73,7	63,9	55,9	57,2	53,8	52,4	59,3	61,6	114,0	52,7	62,9
Nahrungs- u. Genußmittel	„	„	69,1	82,9	74,1	67,3	58,4	51,6	46,0	46,0	53,0	56,8	63,9	109,3	52,3	61,5
Bekleidung	„	„	83,5	54,6	59,7	77,7	69,8	60,1	62,8	55,3	49,6	63,4	62,7	108,0	48,8	63,0
Hausrat und Möbel	„	„	83,8	73,7	68,0	68,4	62,3	50,0	55,3	61,5	60,6	63,3	61,3	101,9	57,2	75,0
Sonstiges	„	„	76,2	54,8	64,8	70,0	56,6	55,8	57,5	55,9	51,8	52,3	60,7	164,8	52,0	48,2
Kaufhäuser:																
Insgesamt	1931=100	S	74,1	55,4	65,9	70,6	75,6	62,2	63,7	52,9	54,3	72,3	71,0	120,0	54,2	60,2
Bekleidung	„	„	75,8	54,6	65,9	72,0	80,5	64,2	64,9	51,2	52,9	74,4	71,9	116,5	54,6	61,0
Hausrat und Möbel	„	„	71,1	66,8	68,1	66,3	76,5	55,2	61,5	66,0	68,1	75,8	75,1	117,3	60,6	74,8
Sonstiges	„	„	64,6	54,5	65,7	63,7	44,1	54,2	56,5	55,3	58,4	54,9	61,7	145,1	45,7	44,2
Fachgesch. d. Einzelhandels:																
Lebensmittel und Kolonial- waren ¹⁰⁾	1928=100	S	61,1	58,4	63,6	65,9	61,7	61,0	62,2	62,9	65,3	63,8	64,2	97,3	65,4	62,5
Gemischwaren	„	„	61,7	59,3	68,5	75,3	71,4	71,0	78,1	77,6	80,1	75,9	73,5	103,9	70,7	63,0
Drogen ¹¹⁾	„	„	55,7	50,5	57,5	67,1	71,4	65,3	68,8	65,3	63,6	58,4	56,6	85,4	53,1	50,0
Textil- u. Manufakturwaren	„	„	52,9	40,7	52,0	61,8	61,2	51,3	51,0	44,0	48,6	60,4	55,6	105,8	52,3	55,9
Herren- u. Knabenkleidung	„	„	46,9	26,0	52,4	75,5	64,6	49,2	58,1	39,0	45,4	66,5	58,5	85,8	46,1	43,1
Schuhwaren ¹²⁾	„	„	48,4	35,0	50,2	68,0	65,3	69,1	51,9	57,6	63,9	69,7	61,5	105,9	46,4	47,4
Möbel	„	„	36,7	37,8	58,8	56,8	60,9	59,0	60,5	60,5	59,6	70,4	67,2	66,7	48,5	54,3
Beleuchtungs- u. Elektroge- räte	„	„	36,5	40,4	36,5	43,0	31,6	32,9	30,6	38,5	45,4	45,4	54,2	85,6	42,8	52,5
Außenhandel¹³⁾																
Einfuhr insgesamt	Mill. RM	S	368	347	362	321	333	357	360	347	337	347	351	374	372	378
Ausfuhr	„	„	390	374	426	382	422	384	385	413	432	445	394	424	350	343
Einfuhr- (—) bzw. Ausfuhr- (+) Überschuß	„	„	+ 22	+ 27	+ 64	+ 61	+ 89	+ 27	+ 25	+ 66	+ 95	+ 98	+ 43	+ 50	— 22	— 35
Einfuhr:																
Lebensmittel und Getränke	„	„	101	93	102	86	88	84	82	81	75	89	100	104	89	79
Rohstoffe u. halbf. Waren	„	„	214	200	200	177	190	212	218	210	201	195	195	208	225	238
Fertige Waren	„	„	51	52	56	55	54	58	58	54	58	60	54	60	56	57
Ausfuhr:																
Lebensmittel und Getränke	„	„	16	14	11	11	12	12	10	14	18	19	17	18	13	12
Rohstoffe u. halbf. Waren	„	„	75	74	76	69	76	72	76	77	83	74	74	74	78	71
Fertige Waren	„	„	299	284	337	302	333	299	298	320	336	343	303	331	259	260
Zahlungverkehr																
Geldumlauf	Mill. RM	E	5345	5409	5608	5617	5479	5515	5530	5570	5731	5630	5578	5715	5424	5466
Reichsbank:																
Abrechnungverkehr ¹⁴⁾	„	S	4666	3589	4551	4144	4122	4606	4272	4159	4336	4576	4478	4701	4889	4309
Giroverkehr ¹⁵⁾	„	„	42840	36912	45328	40471	39522	42138	40674	40385	43529	43282	43311	45185	46581	43962
Spargiroverkehr ¹⁶⁾	1 000 St.	„	2100	1935	2160	2183	2238	2259	2412	2396	2379	2586	2668	2866	2848	2548
Postchecklastschriften	Mill. RM	„	968	880	980	900	935	906	955	950	1005	1111	1017	1093	1204	1047
Wechselziehungen	„	„	4198	3689	4116	4037	4179	4210	4234	4223	4274	4452	4370	4653	4754	4107
Wechselumlauf ¹⁷⁾	„	D	2810	2510	3428	2829	3092	3513	3303	3570	4380	4303	4353	5152	4765	4111
	„	„	8570	8420	8430	8270	8470	8480	8730	8700	8790	8900	9230	9750	10200	10550

¹⁾ D = Monatsdurchschnitt, E = Monatsende, S = Monatssumme. — ²⁾ Im öffentlichen Verkehr. — ³⁾ Ein- und Ausladungen in den wichtigeren Häfen. — ⁴⁾ Güterverkehr über 13 wichtigere Seehäfen und die Rheinhäfen mit Seeverkehr. — ⁵⁾ Ortsgespräche. — ⁶⁾ Vororts- und Bezirks-
gespräche, Ferngespräche, Schnellverkehrsgespräche. — ⁷⁾ Erweiterte Reihe. — ⁸⁾ Nach Ermittlungen der Forschungsst. f. d. Handel. — ⁹⁾ Reiner
Warenverkehr. — ¹⁰⁾ Einschl. Eilavisverkehr; Einlieferungen. — ¹¹⁾ Einnahmen und Ausgaben. — ¹²⁾ Reiner Spargiroverkehr über Girozentralen, ohne
Platzverkehr der Spar- bzw. Girokassen; nur eine Seite gezählt. — ¹³⁾ Aus dem Aufkommen an Wechselstempelsteuer errechnet; ohne Reichsschatz-
wechsel. — *Vorläufige Zahlen sind kursiv gesetzt.*

Es enthalten: Übersicht A Angaben über Preise, Zinssätze, Effektenkurse, Notenbanken, Kreditbanken, Sparkassen, Emissionen, Kreditsicherheit, Reichsfinanzen, Löhne; Übersicht B Angaben über Außenhandel, Einzelhandel, Handwerk, Genossenschaften, Verkehr; Übersicht C Angaben über Produktion, Verbrauch; Übersicht D Angaben über Arbeitsmarkt, Beschäftigung; Übersicht E Angaben über das Ausland (erscheint vorläufig vierteljährlich). — Angaben für die Zeit seit 1924 vgl. „Konjunkturstatistisches Handbuch 1933“, herausgegeben vom I. f. K. (Zu beziehen durch die Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg. Pilatuspool 4, für Abonnenten der Wochenberichte zum Vorzugspreis von RM 4,35; Ladenpreis RM 4,80).

Gegenstand	1933												1934		
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März*
Anzahl der Werktage	26	24	27	23	25	25	26	27	26	26	25	24	26	24	26
I. Beschäftigung und Arbeitslosigkeit, Stand am Monatsende															
Zahl d. Beschäft. n. d. Krankenkassenstatistiken } in Zahl der Arbeitslosen bei den Arbeitsämtern } 1000 davon Hauptunterstützungsempfänger	11 487 6 014	11 533 6 001	12 193 5 599	12 698 5 331	13 180 5 039	13 307 4 857	13 436 4 464	13 716 4 124	13 921 3 850	14 062 3 745	14 020 3 715	13 287 4 059	13 518 3 773	13 967 3 373	14 687 2 798
in der Arbeitslosenversicherung	953	942	686	530	466	416	394	360	316	317	345	554	549	419	250
in der Krisenfürsorge	1 419	1 513	1 479	1 409	1 336	1 310	1 253	1 170	1 108	1 072	1 058	1 175	1 162	1 083	911
Wohlfahrtserwerbslose	2 459	2 476	2 401	2 288	2 161	*) 1977	1 766	1 598	1 492	1 395	1 347	1 410	1 317	1 192	985
II. Beschäftigung der Industrie (Ergebnisse der Industrieberichterstattung)¹⁾															
1. Zahl der beschäftigten Arbeiter in v. H. der Arbeiterplatzkapazität															
Produktionsgüterindustrien ²⁾	34,2	34,1	36,2	38,6	40,6	41,9	43,0	44,3	46,1	47,0	47,5	44,8	45,3	47,7	51,9
Kraftstoffe ³⁾	57,6	57,6	57,8	57,5	57,7	58,1	58,2	58,9	59,9	60,4	60,7	61,0	61,2	61,4	.
Großeisenindustrie	47,1	47,1	47,5	48,3	49,4	50,1	51,1	52,4	53,4	54,3	54,8	55,8	57,2	58,8	60,8
N. E. Metallhütten und Walzwerke	48,1	47,6	48,3	49,8	51,6	53,1	54,0	55,1	56,1	57,6	59,7	60,6	61,7	63,8	66,6
Maschinenbau (Neuberechnung)	37,7	38,2	38,4	39,2	39,8	41,0	42,4	43,5	44,4	45,0	46,0	47,4	49,1	51,3	58,7
Elektrotechnik	41,0	40,5	40,5	40,9	41,6	43,0	44,5	46,4	50,4	52,4	54,7	56,0	55,0	55,2	.
Fahrzeugbau ⁴⁾	31,2	31,8	36,1	40,0	44,2	46,8	46,5	46,9	47,8	49,2	49,7	51,2	52,7	54,9	60,1
Bauwirtschaft ⁵⁾	13,9	13,3	18,8	24,6	28,6	30,6	32,5	34,7	36,5	37,6	37,2	26,9	27,5	31,8	41,2
Verbrauchsgüterindustrien	48,2	48,5	49,6	50,4	51,8	52,4	52,8	53,5	54,5	55,5	56,1	56,3	55,7	56,7	57,6
Textilindustrie	61,0	60,5	60,8	60,3	61,0	62,7	64,0	63,9	64,6	65,2	65,7	66,5	67,2	68,6	69,8
Industrien für Hausrat und Wohnbedarf	38,7	38,6	41,2	43,9	45,8	46,7	46,9	47,6	49,2	51,6	53,2	52,8	50,2	50,3	51,4
Industrien für Kulturbedarf	31,4	31,9	32,6	32,5	33,0	32,9	33,5	34,6	36,4	38,5	39,8	39,1	35,8	34,9	35,3
Nahrungsmittelindustrien	56,0	57,1	57,3	56,2	57,9	58,8	59,9	60,8	63,0	65,8	65,7	64,8	61,4	63,2	62,4
Genußmittelindustrien	67,6	67,5	67,0	67,8	68,3	68,9	69,5	70,6	71,5	72,4	73,5	73,8	72,3	72,0	72,0
Gesamte Industrie	40,3	40,3	42,1	43,8	45,5	46,5	47,3	48,3	49,7	50,7	51,2	49,7	49,8	51,6	54,5
Industrien ohne ausgeprägte Saisonbewegung	48,8	48,9	49,7	49,9	50,7	51,6	52,4	52,9	54,2	55,1	56,2	56,9	57,2	58,4	59,7
2. Zahl der geleisteten Arbeiterstunden in v. H. der Arbeiterstundenkapazität															
Produktionsgüterindustrien ²⁾	28,5	28,5	30,9	34,0	36,9	37,8	38,2	39,3	40,9	42,4	43,6	41,4	40,9	43,3	48,0
Kraftstoffe ³⁾	50,2	49,8	47,8	49,2	50,4	51,7	50,6	50,1	52,2	53,9	57,7	59,9	57,5	57,0	.
Großeisenindustrie	35,9	35,6	38,7	39,3	42,8	44,1	43,4	45,7	44,7	46,3	47,4	49,5	50,7	53,1	55,4
N. E. Metallhütten und Walzwerke	35,4	34,9	37,1	38,4	41,2	41,4	42,1	42,6	43,0	45,0	48,4	50,3	50,3	51,9	54,3
Maschinenbau	30,5	30,5	31,5	32,5	34,4	34,8	36,5	37,9	38,3	38,6	40,3	42,8	44,6	46,6	49,9
Elektrotechnik	31,8	30,8	30,9	31,3	34,3	35,2	36,2	38,6	42,8	45,8	49,3	52,2	48,8	49,1	.
Fahrzeugbau ⁴⁾	26,0	27,3	31,3	36,7	43,0	43,8	42,3	39,6	42,2	43,0	42,1	45,3	46,2	48,8	55,4
Bauwirtschaft ⁵⁾	11,5	11,4	17,2	23,2	27,3	29,0	30,3	33,0	34,6	35,9	35,4	23,8	24,1	28,8	39,3
Verbrauchsgüterindustrien	39,8	41,1	42,5	44,8	47,8	46,7	45,7	46,9	48,6	49,8	50,6	50,8	48,9	50,7	52,4
Textilindustrie	51,7	51,8	51,8	52,6	54,8	54,2	56,3	56,3	57,0	57,7	58,3	59,9	59,2	61,9	64,0
Industrien für Hausrat und Wohnbedarf	29,8	31,1	34,6	38,7	41,5	41,2	40,9	41,8	43,8	47,1	49,7	47,9	42,4	43,0	45,4
Industrien für Kulturbedarf	24,6	25,3	26,4	26,5	27,5	27,1	27,8	28,8	32,3	35,8	37,9	36,1	29,5	29,2	30,1
Nahrungsmittelindustrien	48,4	49,6	50,9	50,5	51,4	52,6	52,2	52,5	56,9	60,1	61,2	61,0	55,3	57,4	57,2
Genußmittelindustrien	61,1	60,0	57,9	60,4	64,3	64,6	64,0	65,0	66,6	67,9	69,1	67,8	66,3	65,6	65,4
Gesamte Industrie	33,4	34,0	36,0	38,7	41,7	41,7	41,5	42,7	44,3	45,6	46,6	45,4	44,4	46,5	49,9
Industrien ohne ausgeprägte Saisonbewegung	41,0	41,0	41,9	43,3	45,1	45,4	45,5	46,0	47,2	48,8	50,9	53,1	51,8	52,9	54,7
3. Durchschnittliche tägliche Arbeitszeit der Arbeiter in Stunden¹⁾															
Produktionsgüterindustrien ²⁾	6,70	6,78	6,98	7,14	7,31	7,26	7,19	7,19	7,27	7,38	7,31	7,19	7,19	7,30	7,45
Großeisenindustrie	6,28	6,21	6,69	6,69	7,13	7,23	6,96	7,16	6,89	7,03	7,13	7,31	7,81	7,44	7,47
N. E. Metallhütten und Walzwerke	6,66	6,66	6,95	7,03	7,30	7,11	7,09	7,02	6,96	7,10	7,41	7,58	7,42	7,39	7,41
Maschinenbau	6,67	6,70	6,78	6,82	6,95	6,97	7,10	7,12	7,07	7,05	7,15	7,25	7,42	7,53	.
Elektrotechnik	6,06	5,94	5,99	6,04	6,43	6,43	6,33	6,50	6,63	6,84	7,06	7,33	7,06	7,09	.
Fahrzeugbau ⁴⁾	6,71	7,01	6,92	7,41	7,83	7,49	7,34	6,83	7,18	7,08	6,93	7,23	7,16	7,31	7,55
Bauwirtschaft ⁵⁾	6,80	7,04	7,55	7,70	7,80	7,73	7,72	7,75	7,73	7,75	7,72	7,11	7,06	7,33	7,71
Verbrauchsgüterindustrien	6,69	6,91	7,00	7,26	7,54	7,25	6,98	7,06	7,16	7,25	7,33	7,34	7,11	7,26	7,40
Textilindustrie	6,80	6,89	6,85	7,04	7,25	6,94	7,00	7,09	7,16	7,17	7,28	7,31	7,19	7,35	7,48
Industrien für Haushalt und Wohnbedarf	6,21	6,62	6,87	7,16	7,36	7,16	7,04	7,06	7,20	7,39	7,60	7,42	6,84	6,96	7,19
Industrien für Kulturbedarf	6,27	6,35	6,46	6,62	6,64	6,62	6,64	6,66	6,98	7,34	7,49	7,35	6,63	6,69	6,81
Nahrungsmittelindustrien	7,23	7,31	7,52	7,58	7,47	7,54	7,28	7,25	7,47	7,58	7,71	7,75	7,44	7,53	7,63
Genußmittelindustrien	6,83	6,77	6,63	6,89	7,18	7,13	6,92	6,95	7,04	7,07	7,36	7,27	7,19	7,15	7,14
Gesamte Industrie	6,69	6,83	6,99	7,20	7,41	7,26	7,10	7,13	7,18	7,26	7,36	7,33	7,15	7,28	7,43
Industrien ohne ausgeprägte Saisonbewegung	6,70	6,70	6,74	6,91	7,08	7,02	6,93	6,96	6,97	7,08	7,27	7,45	7,25	7,29	7,37
4. Zahl der beschäftigten Angestellten in v. H. der Angestelltenplatzkapazität															
Produktionsgüterindustrien ²⁾	52,6	52,5	53,1	53,6	54,1	55,1	55,7	56,7	57,6	58,1	58,8	59,1	59,8	60,7	61,9
Kraftstoffe ³⁾	73,2	73,1	73,1	73,0	73,0	73,1	73,3	73,7	74,1	74,0	74,5	74,7	74,7	75,1	.
Großeisenindustrie	60,9	60,9	60,8	61,1	61,5	61,9	62,5	63,7	64,4	65,0	65,7	66,2	66,7	67,4	68,2
N. E. Metallhütten und Walzwerke	64,7	64,5	64,3	65,0	65,3	65,7	66,3	66,6	67,2	67,4	68,3	69,6	71,5	72,6	74,4
Maschinenbau	50,4	50,3	50,4	50,8	51,3	52,2	52,9	53,6	54,1	54,8	55,6	56,2	57,4	58,5	59,5
Elektrotechnik	55,4	55,2	55,1	54,5	55,0	55,5	55,8	56,7	57,7	58,6	60,0	61,0	61,8	62,5	.
Fahrzeugbau ⁴⁾	48,8	49,0	52,5	53,6	54,2	58,3	58,7	60,3	61,6	62,4	63,1	64,1	65,4	66,2	68,4
Bauwirtschaft ⁵⁾	36,4	36,4	37,6	38,5	39,6	41,0	41,9	43,0	43,7	44,4	45,0	44,9	45,4	46,4	48,5
Verbrauchsgüterindustrien	65,4	65,4	65,5	66,3	66,9	67,1	67,2	67,4	67,4	67,7	68,1	68,6	68,4	68,8	69,8
Textilindustrie	74,6	74,7	74,6	74,7	74,9	75,4	75,7	75,7	75,9	76,2	76,6	77,0	77,2	77,7	78,3
Industrien für Hausrat und Wohnbedarf	55,9	55,8	56,0	56,5	57,3	57,3	57,5	57,6	57,8	58,6	58,8	59,2	59,6	59,5	60,4
Industrien für Kulturbedarf	60,3	60,3	60,3	61,4	60,8	60,9	61,1	61,1	61,8	62,0	62,6	62,8	62,1	61,7	61,6
Nahrungsmittelindustrien	76,1	75,9	76,0	76,0	76,1	76,1	76,3	76,7	77,1	77,3	78,0	78,1	77,5	78,3	78,4
Genußmittelindustrien	73,2	73,3	73,1	73,5	73,5	73,7	74,1	74,4	74,4	74,0	74,3	74,6	74,4	74,4	74,9
Gesamte Industrie	58,1	58,0	58,5	59,1	59,6	60,3	60,6	61,3	61,8	62,2	62,8	63,2	63,5	64,2	65,3
Industrien ohne ausgeprägte Saisonbewegung	64,0	64,0	64,5	64,7	65,0	65,5	65,8	66,4	66,9	67,3	67,9	68,4	69,0	69,8	70,5

¹⁾ Die Angaben für die einzelnen Industriezweige und -gruppen sind nur in ihrer Bewegung, nicht in ihrer absoluten Höhe voll miteinander vergleichbar. — ²⁾ Diese Gruppe umfaßt außer den einzeln aufgeführten noch eine große Anzahl anderer Industriezweige. — ³⁾ Stein- und Braunkohlenbergbau. — ⁴⁾ Ohne Waggon- und Schiffbau. — ⁵⁾ Baugewerbe und Baustoffindustrien. — ⁶⁾ Statt der Stunden: Schichten. — ⁷⁾ Die Ziffern hinter dem Komma bedeuten Dezimalteile einer Stunde. — ⁸⁾ Seit Juni ohne Fürsorge- und Notstandsarbeiter. — ⁹⁾ Z. T. vorläufig.